

Charlotte Kaiser

Universität des Saarlandes

charlotte.kaiser@uni-saarland.de

Von der (Un-)Möglichkeit eines queeren Islams: Multiple Identitätskonstruktionen in Fatima Daas *La petite dernière*

« Ça raconte l'histoire d'une fille qui n'est pas vraiment une fille, qui n'est ni algérienne ni française, ni cliché ni parisienne, une musulmane je crois, mais pas une bonne musulmane, une lesbienne avec une homophobie intégrée. Quoi d'autre? » (Daas 2020 : 187).

Mit diesen Worten fasst die Protagonistin Fatima Daas am Ende des Werkes die Handlung ihres ersten Romans für ihre Mutter zusammen. Die Autorin Fatima Daas (Pseudonym) reiht sich mit ihrem autofiktionalen Debütroman *La petite dernière* in eine Reihe franko-maghrebinischer Autor*innen (u.a. Abdellah Taïa und Nina Bouraoui) ein, die mit ihren Autofiktionen literarisch zum Diskurs über einen queeren Islam beitragen (Fernández Carbajal 2019; Ncube 2013, 2014, 2018). Der Begriff „queer“ wird hier mit David Halperin (1995 : 62) nicht als Sammelbegriff für nicht-heterosexuelle Identitäten, sondern als Paradigma der Anti-Normativität gedacht, das sich zentral, aber nicht ausschließlich auf sexuelle Identität bezieht. Der vorgeschlagene Vortrag untersucht, wie Daas ihre komplexe Identität als queere polyamore Muslima, *Banlieue*-Bewohnerin, die täglich zur Universität nach Paris pendelt, franko-algerische Tochter und chronisch Asthmakranke in der populären literarischen Form der Autofiktion verhandelt. Die Autofiktion als Genre scheint besonders geeignet zu sein, um widersprüchliche Zugehörigkeiten zu erzählen, ohne sie künstlich zu stabilisieren (Ncube 2014). Es ist ein Modus des Erschaffens der eigenen Subjektivität (Gronemann 2019), die sich in *La petite dernière* um die Spannungsfelder zwischen geschlechtlich-sexueller Identität, Religiosität, Klasse und kultureller Identität konzentriert. Daas *queerness* beschränkt sich dabei nicht auf ihre Homosexualität, sondern stellt ebenso ihr weibliches *gender* sowie monogame Beziehungsformen in Frage. Auch das oben zitierte Coming-out gegenüber ihrer Mutter am Ende des Romans kann keinesfalls als stabilisierende Affirmation einer bestimmten Identität verstanden werden, da es von Widersprüchen und Nichtzugehörigkeiten geprägt ist. Im gesamten Roman wird Instabilität stilistisch in Form fragmentarischer Kapitel, an deren Beginn jeweils eine Identitätsbeschreibung steht, umgesetzt. Diese 69 teilweise widersprüchlichen Beschreibungen zeichnen das Bild einer komplexen Identität und variieren zwischen Zugehörigkeiten zu Familie, Kultur und Religion, Selbstbeschreibungen und Aktivitäten. Zwischen den Kapiteln besteht kein offensichtlicher Zusammenhang, denn statt

einer Chronologie dominieren Zeitsprünge und Wiederholungen, eine queere Schreibstrategie, sich teleologischer Normativität und insbesondere dem tradierten Coming-Out-Narrativ zu widersetzen. Durch die Darstellung ihrer eigenen religiösen Praktik sowie ihrer Zweifel eröffnet Daas ein diskursives Feld, das der verbreiteten Wahrnehmung von Islam und *queerness* als unvereinbar widerspricht, ohne jedoch eine alternative Lösung anzubieten. Diese Offenheit verhindert eine voreilige Auflösung der konflikthaften Zugehörigkeiten und somit auch eine Verkürzung des Diskurses.

Der Vortrag wird, nach einer kurzen Einordnung des Werks im Kontext queerer franko-maghrebinischer Literatur und einer inhaltlichen Einführung in den Roman, die Konstruktion von Daas muslimisch-queerer Identität in ihrer Autofiktion auf stilistischer und inhaltlicher Ebene untersuchen. Im Zentrum stehen sowohl jeweils einzeln Daas Narrative von *queerness* und Religiosität als auch ihre produktiven und konflikthaften Überlagerungen. Letztendlich versteht sich dieser Vortrag als Beitrag zum aktuellen Diskurs über muslimische und queere Identitäten, die sich gegenseitig herausfordern und destabilisieren und damit dem Paradigma der Anti-Normativität folgen.

Sektion 2 : L'islam dans la culture populaire : reconfigurations et nouvelles visibilitées

Literaturverzeichnis

- Daas, Fatima. 2020. *La petite dernière*. Montricher : Les éditions Noir sur Blanc.
- Fernández Carbajal, Alberto. 2019. *Queer Muslim Diasporas in Contemporary Literature and Film*. Manchester : Manchester University Press.
- Gronemann, Claudia. 2019. Autofiction. In Martina Wagner-Egelhaaf (ed.), *Handbook of Autobiography/Autofiction*, 241-246. Berlin/Boston : De Gruyter.
- Halperin, David. 1995. *Saint Foucault : Towards a Gay Hagiography*. Oxford : Oxford University Press.
- Ncube, Gibson. 2013. ""Dieu et le Sexe. Le pur et l'impur" : Concilier l'Islam et l'homosexualité chez Rachid O. et Abdellah Taïa." *International Journal of Francophone Studies* 16, 455-477.
- Ncube, Gibson. 2014. "Repenser la construction transméditerranéenne de la sexualité « minoritaire » : Rachid O., Abdellah Taïa et Eyt-Chékib Djaziri." *DIRE 5 (La condition minoritaire : jeux poétiques et enjeux sociopolitiques contemporains)*, 122-133.
- Ncube, Gibson. 2018. *La sexualité queer au Maghreb à travers la littérature*. Paris : L'Harmattan.